

geben. Nimm also den Rock mit — den gelb und rothen, für den Dir ein Sonntagstaat werden soll.

Nicht eine Faser! fiel sie ein: Liebe ich ihn jemals blicken, so fräße mich der Neid und Rose, Rieche, Lise und noch ein Duzend sprächen gleich: Den hat sie sicherlich von dem Herrn erfuchtschwänzt. Es bleibe kein gutes Haar an mir!

E. So gebe ich Dir Geld, das sich verbergen läßt.

S. Nicht einen Groschen nehme ich. Dem Nehmen folgt's Gramen! spricht die Mutter.

E. Ist das Dein Zutrauen? Schenke also Jener den Rock, knüpfe ein Gespräch an und sieh wer dort ist, denn die wirthlichen Plätze beschränken sich auf zwei Gemächer, und beachte alles, was um Dich her geschieht; Blicke, Geberden, Aeußerungen, doch vermeide nächstdem auf's äußerste, das Absichtliche des Besuches blicken zu lassen.

S. Da lassen Sie nur gänzlich Kathrinen sorgen. Schon der Schulmeister sagte vor dem, ohne Ruhm zu melden: die Gans doch hat zuweilen Grütze im Kopfe! und Markus meint, ich sehe, Troß der Schwein-Augen, durch ein Spüdebret.

Zwei unzarte Lobhudler! bemerkte Hugo: vor allem aber wäre mir ein Bürge Deiner Schweigsamkeit von nöthen. Es darf der Auftrag und sein Erfolg, so lieb Dir Ehre und Leben sind, keinem Menschen bekannt werden. — Da erhob Kathrine, stolz und selbstbewußt den mächtigen Struppkopf, sie legte die Linke an ihre gediegene Brust, schlug sich mit der Rechten auf's Maul und ging, den Moltonrock zu holen, und sich als eine gewandte Diplomatin zu beglaubigen.

Die kleinen Bernharde spielten vor dem Eingange des Thurmes, als Käthe herbei eilte und nach der Mutter fragte. Der älteste erwiederte darauf: Mutter ist nach der Brandstelle gegangen, wir aber dürfen nicht hinauf und auch sonst niemand, denn der Vater hat die Thür verriegelt und sich schlafen gelegt. Kathrine nahm am Spiele Theil, herzte die Kanten, warf endlich eine Handvoll mitgebrachten Obstes unter sie aus und schlich, während dem es die Schar begierig aufsaß, treppenan. Die obere Thür war allerdings versperrt, doch drinnen schlief man nicht und das Mädchen hörte lauschend einen dumpfen, mitunter plötzlich laut werdenden Wortwechsel rauher Männerstimmen, dazwischen klang es unterweilen auch, als ob harte Thaler gezählt oder gesäckt würden und ein zufälliger Blick auf das kleine vergitterte Thurmsfenster

zeigte ihr die zurückkommende Wirthin. Blitzschnell eilte sie zu den Kindern zurück, ließ sich unter diesen von der Bernhard finden, händigte derselben das erwähnte Liebeopfer ein, ward geherzt und gesegnet und kehrte, dringende Arbeit vorschüßend, im vollen Laufe heim.

Frau Hipplein hatte den Tisch gedeckt und bereits die Suppe aufgetragen, als Hugo sichtlich verdüstert eintrat, die Gäste begrüßte und sein Zögern mit dem Drange unverschiebbarer Geschäfte entschuldigte. Aurelie bedauerte den Ueberhäuften, sie faltete, an den Ehrenplatz tretend, die Hände. Sie sprach, von der lockenden Vorkost schnell nach oben blickend, das „Komm Herr Jesu sey unser Gast“ und Hugo, welcher Käthens Anzeige so eben vernommen hatte, dachte der ungebetenen Gäste im Thurme, welche ihm, dem zu Folge, für die nächste Nacht um vieles gewisser waren.

Wundervolle Klöschen! sagte die löffelnde Tante, zu den beiden Mädchen gewandt: Zerlaufen sie Euch nicht auf der Zunge? Hedwig nickte lächelnd und Erwine pries nächstdem den Wohlgeschmack der Brühe, den Wirth aber mahnten jene an die Flintenkugeln, die er nach Tafel gießen wollte: da trat Katharine ein und flüsterte, zu seinem Ohre geneigt: Es ist ein Herr draußen, der Sie sprechen will. Nicht etwa einer aus dem Thurme — dem Kleide und dem rauchen Maule nach ein Offenzühr. — Hugo erhob sich alsbald, bat um Entschuldigung und verschwand; jene folgte ihm. Vergebens rief Aurelie: Heh, Jüngferchen! denn sie hätte gern die Mahlzeit um den Aufschluß gegeben. — Kinder, was war das! Mein Neffe entfärbte sich bei den ersten Worten der Großmagd und blickte dagegen nach dem letzten wieder auf, als habe ihn der große Mogul zu Gaste gebeten.

Das wollte ich ihm gönnen! versicherte Hedwig mit vollem Munde, Erwine aber bemerkte seufzend: Wir fallen dem Ueberhäuften augenscheinlich zur Last.

Am Ende hat eine Kuh gekalbt! fuhr die Tante verdrießlich fort: denn sein Leben und sein Lieben neigen sich, wie mir einleuchtet, nur der Wirthschaft zu. Im Nebenzimmer aber sprach der Fremde, nach dem Verlaufe gegenseitiger Begrüßung: Ich bin der Hauptmann Kadmus und befehligt, den sogenannten Sturmfried und seine Bande aufzusuchen, welche seit Kurzem das Land durchzieht, noch ehegestern den reichen Weldinger Pastor beraubte und sichern Spuren zu Folge sich in diese Gegend warf. Vergebens haben